

Wertvoller Schatz

Fachleute beschäftigen sich mit der Möllner Orgel

Mölln (mn). Es ist ein ehrgeiziges Projekt, das über weit Mölln hinausstrahlt. Der Orgelbauverein St. Nicolai zu Mölln möchte nicht nur die Möllner Scherer-Bünting-Orgel retten. Vielmehr geht es um die „Neubau-Sanierung“ des alten Musikinstruments. Derzeit diskutieren Fachleute über das Wie.



Die berühmte Scherer-Bünting-Orgel der St. Nicolai Kirche in Mölln soll aufwendig saniert und in Teilen neu erstehen. Fachleute diskutieren über die Vorgehensweise. Foto: Nordmann

2

Im Januar 2009 befasste sich in Mölln ein Symposium von Fachleuten mit der Orgel. Ein Jahre später nimmt das Projekt konkrete Züge an. „Im Frühjahr haben wir fünf Orgelbauer in Holland, Dresden, Leer und Ahrweiler bei Bonn besucht“, sagt Kirchenmusiker Volker Jänig. Es sind nicht irgendwelche Instrumentenbauer. „Sie zählen zur ersten Liga“, versichert der Kirchenmusiker, der gemeinsam mit dem Orgelbauverein das Projekt vorantreibt. Jetzt stehen drei in der engeren Wahl, einer von ihnen soll das Konzept für die künftige Möllner Orgel entwickeln und die nötigen Arbeiten ausführen. Die endgültige Auswahl wird der Kirchenvorstand noch beschließen.

Hinzugezogen ist auch ein Kirchenarchitekt, erklärt Volker Jänig, denn nicht nur die Orgel, auch die Empore und der Orgelhinterraum müssen neu gestaltet werden. Architekt und Denkmalpflege werden voraussichtlich bis September darüber sprechen, was machbar ist. Dabei gehe es um gestalterische und statische Dinge ebenso wie um Frage, was bleibt und was weg-

kommt. Jänig: „Es müssen Grundsatzfragen geklärt werden.“

Das beginnt bereits bei der Empore. 250 Jahre alt ist das Stück. Aus Sicht der Orgelbauer hängt die Empore zu hoch, gibt der Orgel zu wenig Platz nach oben. Allerdings: Der Denkmalschutz könnte etwas gegen eine Höhenveränderung einwenden. „Der Disput ist eröffnet“, sagt Volker Jänig.

Der Kirchenmusiker spricht von einer „Neubausanierung“. „Wir haben es mit historischen Grundparametern zu tun“, erklärt Jänig. Verschiedene Orgelbauer haben in Mölln gearbeitet, ihre Stempel dem Instrument in Laufe der Jahrhunderte aufgedrückt. Eine Besonderheit der Möllner Orgel: Sie besitzt Pfeifen aus dem Jahre 1413. „Vielleicht die ältesten gotischen Pfeifen im norddeutschen Raum“, sagt Volker Jänig. Eine Inventarisierung der Orgelpfeifen stellte das 2007 fest.

Zudem finden sich die letzten, von Orgelbauer Jacob Scherer erbaute Pfeifen aus dem Jahre 1558 in den Instrument. „Sie sind ein wertvoller Schatz“, betont Volker Jänig. Eine Sanierung wird auch vorgenommen, denn die technische Anlage der Orgel muss ersetzt werden.

Von Zerstörung durch Krieg

und Feuersbrunst wie in anderen Orten blieben Mölln und seine Kirche verschont. Ein weiterer „Glücksfall“: „Mölln hatte nie genügend Geld, alles wegzuwerfen“, erklärt Kirchenmusiker Jänig. Die Orgel wurde im Laufe der Zeit repariert und saniert. Nicht immer geschah das zum Wohle der Orgel.

Damit soll nun Schluss sein. Der Orgelbauverein hat sich dem ehrgeizigen Projekt verschrieben, diese besondere Orgel zu bewahren und gleichzeitig etwas Neues zu schaffen. Das aber kostet viel Geld. Gerechnet wird mit Kosten von über einer Millionen Euro. „150.000 Euro haben wir durch Spenden bereits gesammelt“, erklärt der Möllner Musiker. „Diese hohe Summe kann man nur unter den Aspekten der Verantwortung gegenüber unserem historischen Erbe und dem Ausblick auf den Erhalt für die nächsten 200 Jahre sehen.“ Allein aus eigener Kraft sei die Summe nicht zu erbringen. Eingeworben werden sollen die Mittel bei Stiftungen im gesamten Bundesgebiet. Erfolgreich wurde beispielsweise dieser Weg bereits in Stralsund beschritten. Die Hansestadt warb über Stiftungen 2,5 Millionen Euro zur Sanierung der historische Orgel in der St. Marienkirche ein.